

**Universität
Basel**

Fakultät für
Psychologie



Bericht:

Sprachstanderhebung

Stadt Schaffhausen | 2025

M.Sc. Marina Jambreus
B.Sc. Piera Erni
Prof. Dr. Alexander Grob

Basel, den 23. Juni 2025

Marina Jambreus M Sc | Projektkoordination DaZ-E
Universität Basel | Fakultät für Psychologie
Abteilung für Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie
Missionsstrasse 62 | 4055 Basel | Schweiz
Email marina.jambreus@unibas.ch | Tel. +41 61 207 05 77 | psychologie.unibas.ch

1 Stichprobe

Im Rahmen der *Frühe Deutschförderung* wurden in der Stadt Schaffhausen die Deutschkenntnisse von Kindern zwischen 31 und 48 Monaten von Eltern resp. Erziehungsberechtigten mit dem Fragebogen *Deutsch als Zweitsprache – Elternfragebogen* (DaZ-E) eingeschätzt. Der DaZ-E besteht in digitaler und Papierform. Der Fragebogen wurde den Familien in den Sprachen Albanisch, Arabisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch, Tamilisch, Tigrinya, Türkisch und Ukrainisch zur Verfügung gestellt. Zur Sprachstanderhebung wurden brieflich alle Eltern eingeladen, deren Kinder aufgrund ihres Alters im Schuljahr 2026/27 in den Kindergarten eintreten werden (N = 349). Die Rücklaufquote liegt bei 87.4%. Die vorliegende Auswertung basiert auf Daten von 305 Vorschulkindern der Stadt Schaffhausen. Gemäss Angaben der Eltern sind mehr als die Hälfte der Kinder monolingual, 39.0% sind monolingual deutschsprachig und 14.4% monolingual fremdsprachig. 39.1% sind bilingual und die Mehrheit von ihnen spricht Deutsch. Weitere 7.5% der Kinder wachsen drei- oder mehrsprachig auf, wobei nur ein Kind nicht Deutsch spricht. Die Darstellung der Häufigkeiten der Sprachen der Kinder ist in Tabelle 1 ersichtlich.

Tabelle 1
Mehrsprachigkeit

	TOTAL	
	in %	N = 305
Monolingual		
Monolingual deutschsprachig	39.0%	119
Monolingual andere Sprache ¹	14.4%	44
Bilingual		
Deutsch plus andere Sprache	36.1%	110
Zwei andere Sprachen	3.0%	9
Dreisprachig		
Deutsch plus zwei andere Sprachen	7.2%	22
Drei andere Sprachen	0.3%	1

Anmerkungen. ¹Unter „andere Sprachen“ werden sämtliche nicht deutschen Sprachen subsummiert.

Differenziert man die Kinder nach der Dominanz des Deutschen/Schweizerdeutschen lassen sich 39.0% der Kinder der Kategorie „Deutsch als monolinguale Erstsprache“ zuordnen, was bedeutet, dass Deutsch die einzige in der Familie gesprochene Sprache darstellt. 18.4% der Eltern gaben „Deutsch als bilinguale Erstsprache“ und 24.9% „Deutsch als weitere Sprache“ an. 17.7% der Kinder sind der Kategorie „andere Sprachen“ zuzuordnen. Die beiden letztgenannten Kategorien werden für die nachfolgenden Analysen zusammengefasst und als Kategorie „Deutsch als Zweitsprache“ bezeichnet. Die Werte lassen darauf hinweisen, dass der deutschen Sprache eineinhalb Jahre vor Kindergartenentritt bei einem grossen Teil der Kinder (42.6%) keine vorrangige Bedeutung zukommt (Tabelle 2).

Tabelle 2
Stellenwert der deutschen Sprache

	TOTAL	
	in %	N = 305
Sprachdominanz		
Deutsch als Erstsprache	39.0%	119
Deutsch als bilinguale Erstsprache	18.4%	56
Deutsch als Zweitsprache	42.6%	130

2 Elternfragebogen DaZ-E

Der DaZ-E Fragebogen enthält Fragen zur Sprachbiographie, dem Sprachkontakt und den Sprachfähigkeiten der Kinder. Basierend auf den Fragen zum Sprachkontakt und den expressiven und rezeptiven Sprachfähigkeiten wird das allgemeine Sprachentwicklungsniveau in Deutsch erhoben. Der Fragebogen weist eine ausgezeichnete Reliabilität (interne Konsistenz, Split-Half-Reliabilität, Test-Retest-Reliabilität $> .90$) und eine sehr gute konkurrente und prognostische Validität auf ($r_{\text{konk}} = .84$ respektive $r_{\text{prog}} = .81$). Zudem vermag der Fragebogen mit hoher Treffsicherheit Kinder mit ausreichenden und nicht ausreichenden Deutschkenntnissen zu unterscheiden (RATZ-Indices von 72% bis 93%). Weitere Informationen zur Testgüte des Fragebogens DaZ-E sind dem Artikel Keller und Grob (2013) zu entnehmen. Die Auswertung des Fragebogens erfolgt standardisiert. Insgesamt können 0 bis maximal 30 Punkte erzielt werden, die acht Sprachentwicklungsniveaus zugeordnet werden können (Tabelle 3).

Tabelle 3
Sprachniveaus

Punkte	Niveau	Sprachkontakt / Deutschkenntnisse
0 Punkte	Niveau 1	Kein Kontakt zur deutschen Sprache, keine Deutschkenntnisse
1-5 Punkte	Niveau 2	Erster Kontakt zur deutschen Sprache hat stattgefunden, nahezu keine Deutschkenntnisse
6-10 Punkte	Niveau 3	Verstehen einzelner, isoliert dargebotener Wörter, in der Regel noch keine Wortproduktion
11-14 Punkte	Niveau 4	Verstehen einzelner, häufig verwendeter Wörter, Beginn der Produktion erster Wörter
15-19 Punkte	Niveau 5	Verstehen einfacher Äusserungen, Beginn der Produktion erster Wortverbindungen
20-23 Punkte	Niveau 6	Verstehen einfacher Anweisungen, Kind kann sich in wiederkehrenden Alltagssituationen verständigen
24-27 Punkte	Niveau 7	Verstehen einer Vielzahl von sprachlichen Äusserungen, Kind kann sich verständigen
28-30 Punkte	Niveau 8	Gute Deutschkenntnisse, Kind kann sich situationsspezifisch ausdrücken

Die Kinder durchlaufen die verschiedenen Sprachentwicklungsniveaus in ihrem individuellen Tempo. Dieses ist unter anderem abhängig von der sprachlichen Anregung und den Sprachkontaktgelegenheiten eines Kindes. Monolingual deutschsprachige Kinder benötigen im Durchschnitt drei Monate, um von einem Sprachniveau ins nächsthöhere Sprachniveau zu gelangen. Bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache ist diesbezüglich – je nach Sprachanregung und Sprachkontaktsituation – von einer deutlich längeren Zeitspanne auszugehen (Keller & Grob, 2013; Grob, Keller & Troesch, 2014).

3 Deutschkenntnisse eineinhalb Jahre vor dem Kindergarteneintritt

Gemäss Empfehlung der Universität Basel wurde als kritischer Wert ein Grenzwert von <21.5 Punkte definiert. In Folge werden alle Kinder, bei welchen der Punktwert unter 21.5 liegt als Kinder mit Deutschförderbedarf bezeichnet.

Insgesamt wurde bei 116 Kindern ein Deutschförderbedarf festgestellt. Das betrifft 38.0% der 305 Kinder. Von den 186 Kindern, die eine andere Sprache als Deutsch sprechen, bilingual oder mehrsprachig aufwachsen, erreichen 58.6% das Kriterium für einen Deutschförderbedarf.

Der Sprachentwicklungsstand wurde aufgrund der acht oben dargestellten Sprachniveaus bestimmt. Diese Niveaus beziehen sich auf den Sprachstand monolingual deutschsprachiger Kinder. Im Folgenden werden die Sprachkompetenzen aller Kinder beschrieben. Tabelle 4 gibt einen Überblick über die Verteilung auf die Sprachentwicklungsniveaus, differenziert nach allen Kindern und jenen mit Deutschförderbedarf.

Kinder auf den *Sprachentwicklungsniveaus 1 und 2* verfügen über keine oder nahezu keine Deutschkenntnisse. Sie stehen ganz am Anfang des Deutschspracherwerbs und scheinen mit der deutschen Sprache noch nicht oder kaum in Kontakt gekommen zu sein. Die vorliegende Analyse zeigte, dass 10.2% der 305 erhobenen Kinder und 26.7% der 116 Kinder mit Deutschförderbedarf auf den Sprachentwicklungsniveaus 1 und 2 liegen und somit kaum Deutschkenntnisse haben.

Kinder der *Niveaugruppen 3 bis 5* konnten bereits erste Erfahrungen in der deutschen Sprache sammeln und sind in der Lage einige Wörter und einfache Äußerungen zu verstehen. Zudem können sie bereits einige Wörter in Deutsch produzieren. Trotz der ersten Schritte im Deutschspracherwerb sind ihre Kommunikationsmöglichkeiten in Deutsch noch sehr eingeschränkt. Sie können sich in einer deutschsprachigen Umgebung noch nicht oder nur erschwert mitteilen und benötigen eine Vielzahl von Kontexthinweisen, um dem Geschehen in der Gruppe folgen zu können. Im Hinblick auf die Anforderungen des Kindergartens ist anzunehmen, dass diese Kinder dem Unterricht nur partiell folgen können. Besonders schwierig ist das Verstehen von nicht kontextgestützten Lern- und Gesprächsinhalten, die sich nicht unmittelbar auf das Hier und Jetzt beziehen. Im Vergleich zu allen erhobenen Kindern liegt der Anteil an Kindern welche ein Sprachentwicklungsniveau zwischen 3 und 5 erreicht haben, bei 22.3% und verglichen mit den Kindern mit Deutschförderbedarf bei 58.6%.

Der Anteil an Kindern welche bereits das *Sprachentwicklungsniveau 6* erreicht haben und das Förderkriterium (< 21.5 Punkte) erfüllen, liegt gemessen an allen erhobenen Kindern bei 5.6% und verglichen mit den Kindern mit Deutschförderbedarf bei 14.7%. Es sind Kinder, die bereits in verschiedenen Situationen Erfahrungen mit der deutschen Sprache sammeln konnten. Die Kinder verstehen teilweise einfache, sprachliche Anweisungen und sind in der Lage, ihre Grundbedürfnisse in wiederkehrenden Alltagssituationen mitzuteilen. Jedoch ist ihr Wortschatz noch stark limitiert und ihre Kommunikation in ungewohnten Situationen eingeschränkt.

Den Kindern der *Sprachentwicklungsniveaus 7 und 8* gelingt es in der Regel, dem Geschehen in einer deutschsprachigen Bildungseinrichtung zu folgen und sich zumindest partiell am Unterricht zu beteiligen. Im Vergleich zu allen erhobenen Kindern haben 57.7% die

Niveaustufen 7 und 8 erreicht. Die Kinder der Niveaustufe 6 unterscheiden sich von ihren Gleichaltrigen auf Niveaustufen 7 und 8 insbesondere im Verstehen von komplexeren Lerninhalten und einem altersentsprechend differenzierten sprachlichen Ausdruck.

Tabelle 4
Verteilung der Kinder nach Sprachniveaus

	TOTAL		Kinder mit Deutschförderbedarf	
	in %	<i>N</i> = 305	in %	<i>N</i> = 116
Sprachniveau				
Niveau 1	3.6%	11	9.5%	11
Niveau 2	6.6%	20	17.2%	20
Niveau 3	7.9%	24	20.7%	24
Niveau 4	5.9%	18	15.5%	18
Niveau 5	8.5%	26	22.4%	26
Niveau 6	9.8%	30	14.7%	17
Niveau 7	11.5%	35	-	-
Niveau 8	46.2%	141	-	-

4 Einrichtungsbesuch

Von den 305 Kindern besuchen 65.6% eine deutschsprachige Betreuungseinrichtung oder eine Spielgruppe¹. Betrachtet man ausschliesslich Kinder mit Deutschförderbedarf so besuchen 44.8% der Kinder eine Betreuungseinrichtung oder eine Spielgruppe². Die Verteilung der Kinder nach Art der Betreuungseinrichtung ist in Tabelle 6 dargestellt und unterscheidet zwischen allen erhobenen Kindern und jenen mit Deutschförderbedarf. Tabelle 7 veranschaulicht zusätzlich die Sprachentwicklungsniveaus der Kinder mit Deutschförderbedarf in Abhängigkeit von der Art der Betreuung (Kinderkrippe, Spielgruppe oder keine Einrichtung).

¹ Bei 1.3 % der Familien liegen keine Angaben zum Einrichtungsbesuch vor.

² Bei einer Familie liegen keine Angaben zum Einrichtungsbesuch vor.

Tabelle 6
Verteilung der Kinder nach Art der Einrichtung

	TOTAL		Kinder mit Deutschförderbedarf	
	in %	N = 301	in %	N = 153
Art der Einrichtung				
Kinderkrippe	41.2%	124	14.3%	22
Spielgruppe	16.9%	51	13.7%	21
Tagesfamilie	1.3%	4	0.7%	1
Kinderkrippe und Spielgruppe	3.3%	10	1.3%	2
Spielgruppe und Tagesfamilie	0.7%	2	-	-
Andere	1.7%	5	2.6%	4
Spielgruppe und andere	0.7%	2	0.7%	1
Kinderkrippe, Spielgruppe und andere	0.3%	1	-	-
Keine Angabe zur Betreuungsart	0.3%	1	0.7%	1
Kein Einrichtungsbesuch	33.6%	101	66.0%	101

Tabelle 7
Kinder mit Deutschförderbedarf differenziert nach Einrichtungsart und Sprachniveaus

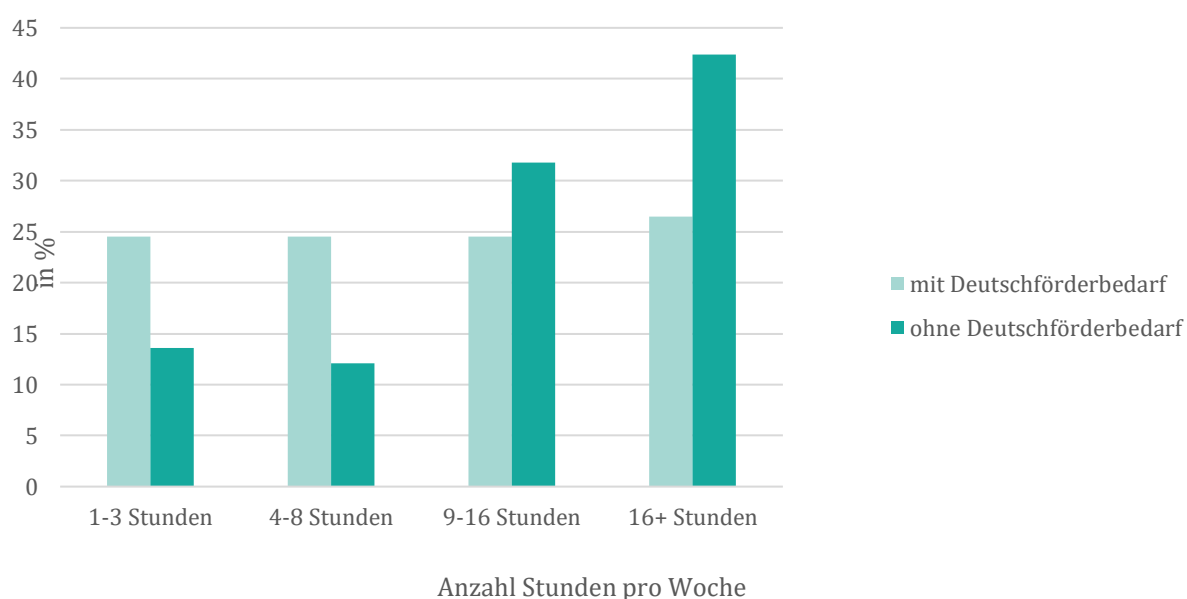
Einrichtungsart	Sprachniveau											
	1		2		3		4		5		6	
	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n
Kita	-	-	12.5%	3	8.4%	2	25.0%	6	20.8%	5	33.3%	8
Spielgruppe	4.5%	1	18.2%	4	13.6%	3	13.6%	3	31.9%	7	18.2%	4
Keine Einrichtung	15.9%	10	19.0%	12	28.6%	18	14.3%	9	15.9%	10	6.3%	4

Zudem zeigen weitere Analysen, dass Kinder die eine Betreuungseinrichtung besuchen über signifikant bessere Deutschkenntnisse verfügen ($t(183) = 8.0, p < .01$) als Kinder, die keine Betreuungseinrichtung oder Spielgruppe besuchen. Berücksichtigt man die Anzahl Stunden pro Woche, die ein Kind eine frühe Bildungseinrichtung besucht, lässt sich feststellen, dass Kinder mit Deutschförderbedarf weniger oft pro Woche ($t(139) = -2.43, p < .05$) eine deutschsprachige

Betreuungseinrichtung oder eine Spielgruppe besuchen als Kinder ohne Deutschförderbedarf¹. Darüber hinaus ist eine signifikante Korrelation von $r = .19$ ($p < .05$) zwischen der Stundenzahl und den Deutschkenntnissen zu erkennen¹. Das bedeutet, dass Kinder mit einem höheren wöchentlichen Betreuungsumfang in einer frühen Bildungseinrichtung über signifikant bessere Deutschkenntnisse verfügen. In Abbildung 1 werden die Anzahl Stunden in einer Betreuungseinrichtung getrennt nach Kindern mit und ohne Deutschförderbedarf dargestellt.

Abbildung 1

Anzahl wöchentlicher Stunden in einer Betreuungseinrichtung



¹ Kinder, die monolingual Deutsch oder Schweizerdeutsch aufwachsen sind in der Analyse nicht berücksichtigt worden.

5 Kontakthäufigkeit zu deutschsprechenden Personen

Kinder mit ausreichenden Deutschkenntnissen haben deutlich mehr Kontakt zu Personen, die Deutsch sprechen im Vergleich zu Kindern, welche gemäss dem Förderkriterium (< 21.5 Punkte) noch unzureichende Deutschkenntnisse haben (Tabelle 8 & Tabelle 9).

Tabelle 8

Kontakt zu deutschsprechenden Kindern

	Deutschkenntnisse (<i>N</i> = 186)			
	Mit		Ohne	
	Deutschförderbedarf		Deutschförderbedarf ¹	
	in %	<i>N</i>	in %	<i>N</i>
Kontakt zu deutschsprechenden Kindern				
Selten oder 1x / Woche	53.2%	58	10.4%	8
Mehrmals / Woche	36.7%	40	58.4%	45
Täglich	8.3%	9	31.2%	24
Keine Angabe	1.8%	2	-	-

Anmerkungen. ¹Monolingual schweizer-/deutschsprachige Kinder wurden von der Analyse ausgeschlossen

Tabelle 9

Kontakt zu deutschsprechenden Erwachsenen

	Deutschkenntnisse (<i>N</i> = 186)			
	Mit		Ohne	
	Deutschförderbedarf		Deutschförderbedarf ¹	
	in %	<i>N</i>	in %	<i>N</i>
Kontakt zu deutschsprechenden Erwachsenen				
Selten oder 1x / Woche	41.3%	45	6.4%	5
Mehrmals / Woche	47.7%	52	49.4%	38
Täglich	11.0%	12	44.2%	34
Keine Angabe	-	-	-	-

Anmerkungen. ¹Monolingual schweizer-/deutschsprachige Kinder wurden von der Analyse ausgeschlossen

6 Datennutzung und Verdankung

Zur Qualitätssicherung des DaZ-E-Verfahrens und zu Forschungszwecken werden die Daten in anonymisierter Form gespeichert und der Universität Basel zur Verfügung gestellt.

Das Projektteam «Deutschkenntnisse von Vorschulkindern (DaZ-V)» der Abteilung Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie der Fakultät für Psychologie der Universität Basel bedankt sich für die sehr angenehme und stets lösungsorientierte Zusammenarbeit.

Marina Jambreus M Sc | Projektkoordination DaZ-E
Universität Basel | Fakultät für Psychologie
Abteilung für Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie
Missionsstrasse 62 | 4055 Basel | Schweiz
Email marina.jambreus@unibas.ch | Tel. +41 61 207 05 77 | psychologie.unibas.ch